

Spangenberger Zeitung

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Fernsprecher Nr. 127

Wochentags wöchentlich 3 mal und gesamtes Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Aufgabe. — Bezugspunkt je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Zeitschriften „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der bessere Morgen“, Unterhaltungsblätter. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadensatz geleistet.



Drahtanschrift: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 48 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig pro Millimeter. Die Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1898 gültigen Verordnung Nr. 3. Anzeigeannahme am Erscheinungstage bis 8 Uhr Vormittags.

D.A.V. 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 73

Dienstag, den 22. Juni 1937

30. Jahrgang

Das Heimatfest ist eröffnet

Der erste Festsonntag ein voller Erfolg — Die Aufführungen von „Kuno und Else“ vor überfülltem Haus — Der neue Schützenkönig ist ausgerufen

Der erste Festsonntag des Spangenberger Heimatfestes war vollendet. Um es vorweg zu nehmen, er war ein geprägter und großartiger Auftakt für die Feierwoche, in die wir damit eingetreten sind. Mag manchem auch ob der drückenden Wölken, die am Sonntag früh tief über unserem Festland gesäumten Heimatstädtchen lagerten, etwas bang vorkommen, die Festesfreude und die doch gespannter Erwartungen, mit denen alle, unsere Spangenberger wie unsere Gäste, erfüllt waren, vermohten sie nicht zu verblassen. Schon am Sonnabend Nachmittag erschien unsere Land so allen Straßen ein fröhlich und buntbewegtes Bild. Viele, viele alle Spangenberger, die ihr Beruf fern von ihrer Heimatstadt hält, waren gekommen, auf allen Geschäftsräumen stand die Freude, ein paar Tage in der Heimatstadt verleben zu können, überall gab es freudiges Lachen und Ländedrücken. Aber nicht nur sie, deren Wiege einmal in Spangenberg stand, waren gekommen, mit ihnen waren noch viele andere, die einmal vom „Born der Liebe“ gesprochen hatten, dem Ruis der Feststadt gefolgt. Wirklichen Menschenandrang brachte aber dann der Sonntag Morgen. kaum jemals hat Spangenberg so viele Menschen in seinen Mauern gesehen und sie alle sind von der an Geselligkeit und Sage so reichen Feststadt in ihren Bann gezogen worden.

Pünktlich 17 Uhr am Sonnabend zog unter Vorantritt der Gaukapelle die „Stadtwache“ in den historischen Uniformen der alten „Spangenberger Bürgergarde“, über die schon zu Anfang der Festvorbereitungen in einem längeren Aufsatz berichtet wurde, auf dem Marktplatz auf. Ihr Kommandant meldete dem Bürgermeister der Stadt Spangenberg „die Stadtwache zum Schutz des Heimatfestes angetreten“ und dann später die „Stadtporte“ zu befehlen. Davor wurde unter Beteiligung der Ehrenausstausch-Mitglieder Kreisleiter Dr. Reinhardt, Melsungen und Landrat Möß, Ziegenhain, dem ehemaligen Kreisleiter in Melsungen, der vorjährige Schützenkönig des Spangenberger Königsschießens am Bürgertore eingeholt und in feierlichem Zuge nach dem Schützenhaus geleitet. In der anschließenden Größenpräsentation wies Bürgermeister Jenner auf den Sinn und die Bedeutung eines solchen Heimatfestes hin, das uns im Blick auf die Vergangenheit stark machen soll für die Aufgaben der Gegenwart; in der Heimatreden wußtelt die Kraft und die Treue, mit der wir uns dem Führer und damit dem großen deutschen Vaterlande immer aufs verbinden wollen. Kreisleiter Dr. Reinhardt überbrachte die Grüße und Wünsche des Kreises Melsungen und überreichte Bürgermeister Jenner als Anerkennung für die sinnvolle Verstärkung des Stadtbildes eine Ehrenurkunde. Vom Oberpräsidenten waren telegraphisch Grüße und Glückwünsche eingelaufen. —

Um 18 Uhr hasteten die ersten Schüsse vom nahegelegenen Schützenstand, mit denen Bürgermeister Jenner den Königsschießen eröffnete. Auf das Ergebnis wird am Schluss noch eingegangen. —

Vor völlig ausverkauftem Hause stand dann am Abend die erste Festauführung des Festspiels „Kuno und Else“ fast. Das hohe Lied der Liebe und Treue kann wohl kaum besseren Ausdruck finden, als es in diesem Spiel, das im Mittelpunkt des ganzen Festes steht, geschehen ist. Karl Engelhardt, der schon im Jahre 1914, kaum 35 Jahre alt, verstarb, schrieb dieses Festspiel aus Anlaß der 600-Jahrfeier der Erneuerung der Stadtrechte von Spangenberg im Jahre 1909; es hat seit dieser Zeit zahlreiche Aufführungen, auch in anderen Städten unseres Hessischen Landes erlebt und immer wieder nimmt es durch seinen Inhalt und seine Sprache gefangen. Heute wirkten in dem Festspiel die Kinder und Enkel von den Dirfstellern mit, die bei der Aufführung in 1909 dabei waren. Jahre vergehen, der Geist der Liebe und Treue, der dieses Spiel durchweht, wird unsterblich sein.

Das Wirken und Schaffen des verewigten Dichters wird in der Lehrertagung am Donnerstag in der Feierwoche keine Würdigung finden. Die Darsteller des Festspiels aber wurden schon am Sonnabend Abend durch brauenden Beifall für ihr vorzügliches Spiel, in dem sie ihr Bestes hergaben, belohnt.

Während noch auf dem Schützenkranke Mannschaften und Einzelzüge um den Sieg ringen, leiten schneidige Weisen der Gaukapelle um die Mittagszeit den Festsonn-

tag ein. Und als dann viele frohbewegte Menschen sich über stille Stufen und Wege zum 700-jährigen Schloß in Bewegung legten, zeigte sich auch der Himmel von seiner besten Seite und gab uns für viele Stunden bestes Wetter.

Dreimaliger Hörnerklang über dem Mauerwerk des geschlossenen Burgtores kündete den Beginn des Festaktes. Forstmeister Dierling als Direktor der Preuß. Forstschule entbot allen Teilnehmern Willkommenstrahl. Forstschule und Stadt seien durch 30 Jahre hindurch aus engste miteinander verbunden und aus diesem Gefühl der Verbundenheit sei der gemeinschaftliche Ruf zu der Jubelfeier ergangen. Wenn er nunmehr die Tore der Festes öffne, so gefeiere es mit dem Wunsche, daß sie auch weiterhin ein Stolz Spangenbergs und eine Stärke des Schaffens deutscher forstlicher Soldaten für Führer und Volk bleibende möge. —

Weit öffnet sich das große Tor hinter der ehemaligen Zugbrücke, während Bürgermeister Jenner das Wort zu einem Rückblick auf die Geschichte der Burg Spangenberg nimmt. Aus seinen Worten klingt die Liebe zur Heimat, die Liebe auch zum deutschen Volke, der der Kultur unserer Walds das Gepräge gegeben hat. Und gibt der deutsche Wald immer wieder wunderbare Kraft von der Väter Tage her. Der Wald gehört zum Deutschen, die Steppen zum Russen, zum Asiaten. Er weist auf die sagenumwobene Geschichte von Schloß und Stadt Spangenberg hin, die beide nicht von einander zu trennen sind. Wo die Geschichte verlängt, da ist die Sage lebendig! „Kuno und Else“ läden uns die Liebe und Treue, an die Untreue werden wir erinnert, wenn an einem Augusttag in jedem Jahre ein großer Schwarm Fliegen den Schlossturm umkreist, wo einstmals ein junges Menschenkind mit Honig betrieben in einem Käfig für seine Untreue gehabt habe soll. In Dankbarkeit gebente er der Männer, die vor 30 Jahren die Gefahr abwanden, daß das Schloß in Privatbesitz überging und deren Verdienst es ist, daß es einer neuen Bestimmung zugeführt wurde.

Vom Schloßhofe ausgehend zog nach Beendigung des Festaktes ein farbenreicher Festzug zum Städlein hinunter. Vergangene Jahrhunderte wurden in seinen einzelnen Gruppen lebendig. Sage und Geschichte wurden in ihm getreu verkörpert. Am Fuße des Schlossberges Schloß sich dann die Festzeit in bunter Vielfaltigkeit dem historischen Teil des Festzuges an und mit klingendem Spiel ging es durch die Straßen der Stadt zum Festplatz, der erstmals eine besondere Festplatz-Gestaltung erfahren hatte.

Ein rechtes „Festgewoge“ beherrschte den Platz, während in je einer Nachmittags- und Abendvorstellung das Festspiel „Kuno und Else“ vor einem dankbaren Publikum aufgeführt wurde. Auch diese beiden Vorstellungen waren völlig ausverkauft.

Am Montag der Feierwoche hielt die Kreishandwerkerschaft ihre Tagung nach Innungen gegliedert in den verschiedenen Lokalen der Stadt ab. Mehr als 400 Handwerksmeister und Meisterinnen waren zu dieser ersten Tagung nach Spangenberg gekommen, eben so viele werden am Dienstag erwarten. Nach der fachlichen Tagung folgten die Teilnehmer geschlossen der Einladung zur Aufführung des Festspiels, die auch diesmal überfüllt war. —

Nach dem Festspiel sand im Saale des Schützenhauses ein gemütliches Tanzchen statt. Und, wie wir hören, soll hier in dieser Woche jeden Abend Gelegenheit sein, sich frei im Kreise zu drehen und so die beiden Festsonntage miteinander zu verbinden.

* * *

Der erste Festsonntag war dem Schützenfest gewidmet, was wohl durch den Auftritt am Sonnabend deutlich zum Ausdruck kam. Mit Freuden haben es die alten Schützen begnügt, als Bürgermeister Jenner bei Gründung des Heimatfestes betonte, daß alles verlustfrei werden solle, den alten Schützengeist in Spangenberg wieder aufleben zu lassen.

Nach der Gründung des Schützenfests durch den vorjährigen Schützenkönig Massow und durch Bürgermeister Jenner setzte dann auf dem Schützenkranke ein reger Betrieb ein. Schuß auf Schuß peitschte auf beim Königsschießen, Preisschießen und auch beim Polatschießen. Zu

läng war die Zeit am Sonnabend abend noch, um den Betrieb meistern zu können.

Am Sonntag morgen waren trotz drohender Wolken zahlreiche Mannschaften der Schützenvereine aus der Umgebung und aus Kassel erschienen, um ihr Könige zu beweisen im Kampf um den Wanderpokal und den vom Gau geschafften Ehrenpokal. Auch der Gaußkührer Hessen im Deutschen Schützenbund, Oberstleutnant a. D. Franz Lindenberg, war zur Freude aller Schützenkameraden erschienen. Wenn im Königschießen der Betrieb auch in diesem Jahr noch nicht der erwartete war, so glauben wir doch, daß die Zeit bald wieder kommen wird, wo jeder seinen ganzen Ehrenpokal daran setzt, als Mann seinen Königsschieß abzugeben. Bis in die Mittagsstunde herrschte dann Hochbetrieb und die Anziger hatten vollauf zu tun, um alle Schüsse, auch die „Fahrläsern“, anzeigen zu können.

Nach dem Festakt auf dem Schloß und dem Festzug fielen die Schüsse nur noch einzeln, denn der Hauptteil der Festgäste amüsierte sich auf dem Festplatz und Hunderte wohnten der Nachmittagsaufführung von „Kuno und Else“ bei.

Bürtiglich wurde das Schießen beendet und während auf dem Schießstand die Auswertung vor sich ging, wurde auf dem Festplatz durch Bürgermeister Jenner der neue Schützenkönig

Konrad Wagner

ausgerufen: er wurde mit 35 Ringen bester und erhielt somit die Armband nebst Urkunde und einen Gutschein auf 3 Meter Holz. 1. Prinz wurde Fritz Müller mit 34 Ringen und 2. Prinz Kurt Schade mit 33 Ringen.

Im Anschluß daran fand auch auf dem Stand die Preisverteilung statt. Es wurden gute Ergebnisse erzielt und besonders im Preisschießen mußte erst tüchtig gestochen werden, um die Reihenfolge der Preisträger festzustellen. Die Sieger im Preisschießen waren:

1. Fritz Müller mit 36 Ringen
2. Heinrich Lohne mit 35 Ringen
3. Amts-Forstschule mit 35 Ringen
4. Eduard Weisel mit 35 Ringen
5. Seese-Kassel mit 35 Ringen
6. Kurt Schade mit 35 Ringen
7. Möller-Röderode mit 35 Ringen
8. Stampfer Forstschule mit 35 Ringen

Es folgten hier noch 14 Preisträger mit 34 Ringen und 10 mit 33 Ringen.

Um den Gaukopf war hart gekämpft worden. Die Bedingung, 5 Schuß stehend frei mit Mannschaften zu je 5 Mann, war auch keine leichte und wenn eine Gruppe glaubte, schon Sieger zu sein, wurde sie von der folgenden überboten. Die besten Mannschaften waren:

1. Kasseler Schützenverein 1847 1. Gr. 213 Ringe
2. Forstschule Spangenberg 1. Gruppe, 201 Ringe
3. R. K.-Schützenverein Spangenberg 3. Gr. 194 Ringe
4. R. K.-Schützenverein Spangenberg 1. Gr. 181 Ringe
5. Schützengilde Melsungen 1. Gruppe, 180 Ringe

Auch um den im vorigen Jahr gestifteten Wanderpokal, den die Forstschule im Besitz hatte, wurde eifrig gestritten. Es war interessant, zu beobachten, wie sich mehrere Mannschaften mit nur einem Ring überboten. Auch hier bestand jede Gruppe aus 5 Mann und Bedingung war je 3 Schuß liegend, kniend und stehend frei. Die Siegermannschaften waren:

1. Polizeisportverein Kassel mit 424 Ringen
2. R. K.-Schützenverein Spangenberg mit 398 Ringen
3. Soldatenbund Spangenberg mit 397 Ringen
4. Forstschule Spangenberg mit 396 Ringen

Die Ergebnisse können allgemein als gute bezeichnet werden und abschließend kann gesagt werden, daß sich die Spangenberger Schützen gegen starke Konkurrenz gut behauptet haben.

* * *

Für das Festspiel „Kuno und Else“ sind im Vorverlauf nur noch Karten zu haben für die beiden Aufführungen am Sonntag, den 27. Juni. Wer noch keine Gelegenheit hatte, dieses herliche Spiel mitzuerleben, wird gut tun, sich rechtzeitig Karten zu besorgen.

